

| D | 25 | | Programm | | preview |



© Diagonale/Harald Wawrzyniak

| D | iagonale
Festival des österreichischen Films
27. März – 1. April 2025, Graz
www.diagonale.at

Sperrfrist bis:
10. Februar, 17 Uhr

| Pressekontakt |

PRESSEBÜRO WIEN

presse@diagonale.at

+43 (1) 595 45 56-21

Rauhensteingasse 5/5 | 1010 Wien

Saskia Pramstaller (Leitung)

+43 (0) 699 1716 3955

Katharina Fennesz

+43 (1) 595 45 56-18

Clara Gruber

+43 (1) 595 45 56-10

Das Gäste- und Pressezentrum befindet sich während des Festivalzeitraums im Space04 im Kunsthaus Graz.

→ Lendkai 1, 8020 Graz

DOWNLOADS und BILDMATERIAL unter → diagonale.at/presse

KOMMENDE PRESSETERMINE der Diagonale '25

Programmpräsentation Graz

Donnerstag, 13. März 2025 | 10:30 Uhr

Steiermärkische Sparkasse | Schlossbergsaal

Sparkassenplatz 4, 8010 Graz | (Sperrfrist bis 14. März, 11 Uhr)

Programmpräsentation Wien

Freitag, 14. März 2024 | 9:30 Uhr

Metro Kinokulturhaus

Johannesgasse 4, 1010 Wien

PROGRAMM ONLINE ab 14. März, 13 Uhr

TICKETVORVERKAUF ab 21. März, 10 Uhr

online sowie im Kunsthaus Graz (Lendkai 1, 8020 Graz)

täglich von 10 bis 18 Uhr | ab 28. März zusätzlich in allen Festivalkinos (Annenhof

Kino, Filmzentrum im Rechbauerkino, KIZ RoyalKino, Schubertkino)

Mehr Details zeitnah unter → diagonale.at/tickets

| Diagonale | 25 |

Graz/Wien, am 10. Februar 2025

An die geschätzten Redakteur:innen!

Einmal im Jahr wird Graz zur Filmhauptstadt des Landes und ist *der* Ort, um sich von der Vielfalt des österreichischen Filmschaffens quer durch alle Genres und ästhetischen Stile zu überzeugen. Das Festival des österreichischen Films findet vom **27. März bis 1. April 2025 zum 28. Mal in Graz** statt, erneut unter der Leitung von Dominik Kamalzadeh und Claudia Slanar.

„Mit der Diagonale 2025, der zweiten von uns verantworteten Ausgabe, versprechen wir, unseren Kurs zu halten. Ein wenig Beständigkeit muss sein. So viel vorweg: Wir können in diesem Jahr mit besonders vielen Premieren und erneut mit internationaler Strahlkraft aufwarten. Die nächste Generation von Filmemachern:innen wird sich noch stärker Gehör verschaffen. Das Festival soll dabei **ein Ort der unerwarteten Begegnung, des Austauschs und der Ausrichtung auf neue Horizonte** bleiben. Im Heimatsaal des Volkskundemuseums wird wieder debattiert und gefeiert; in den Kinos darf gestaunt, nachgedacht und gelacht werden. Das alles unter der Prämisse, dass der österreichische Film mit seiner großen Bandbreite den Finger am Puls der Zeit hat und ein Seismograph für gesellschaftspolitische Veränderungen bleibt.“

— Dominik Kamalzadeh & Claudia Slanar, Festivalleitung

Im Rahmen der Diagonale werden auch zur kommenden Ausgabe **Österreichs höchst-dotierte Filmpreise** durch internationale Jurys verliehen und dadurch die Vielzahl an Leistungen, die mit der Herstellung eines Filmes verbunden sind, gewürdigt. Neben dem Filmwettbewerb als Herzstück des Festivals bietet die Festivalschiene *Position* den umfassenden Blick auf herausragende Filmemacher:innen im Rahmen von Werkschauen, eine davon ist der Salzburger **Dokumentaristin Ivette Löcker** gewidmet. Und mit **Österreich – Eine Satire** steht auch bereits das erste von zwei filmhistorischen Specials fest.

Mit dieser Aussendung verkünden wir den diesjährigen **Eröffnungsfilm** sowie die **Preisträgerin des Großen Diagonale-Schauspielpreises 2025** für Verdienste um die österreichische Filmkultur.

Das komplette Programm ist ab 14. März 2025 um 13 Uhr online verfügbar, der Ticketverkauf startet am 21. März.

Wir freuen uns sehr über Ihre Berichterstattung und Unterstützung! Sollten Sie Interviewanfragen haben oder weitere Informationen benötigen, stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Ihr Diagonale-Pressbüro

Saskia Pramstaller
Katharina Fennesz
Clara Gruber

| Diagonale Eröffnung |



Diagonale '25
Eröffnung

Donnerstag
27. März 2025
19.30 Uhr
Helmut List Halle, Graz

Eröffnungssponsorin:
AVL Cultural Foundation
Co-Sponsorin:
Energie Steiermark

Für einen Abend: Österreichs größter Kinosaal

Die Eröffnung der 28. Diagonale in Graz findet am 27. März 2025 in der Helmut List Halle statt, die sich einmal mehr für diesen besonderen Abend mit über 1.100 Plätzen in Österreichs größten Kinosaal verwandelt.

Eröffnungsfilm: How to Be Normal and the Oddness of the Other World von Florian Pochlatko

Die Diagonale freut sich, bekannt geben zu dürfen, dass das Festival des österreichischen Films mit der **Österreichpremiere** von Florian Pochlatkos Spielfilmdebüt *How to Be Normal and the Oddness of the Other World* in Anwesenheit des Filmemachers sowie Teilen des Teams eröffnet wird!

Großer Diagonale-Schauspielpreis 2025 für Inge Maux

Im Rahmen der Festivaleröffnung vergibt die Diagonale zum bereits 18. Mal den Großen Diagonale-Schauspielpreis für Verdienste um die österreichische Filmkultur. Die Auszeichnung geht dieses Jahr an die **charismatische Charakterdarstellerin Inge Maux**. Die Schauspielerin und Künstlerin wird den Preis, gestaltet von Maruša Sagadin, am Eröffnungsabend persönlich in Graz entgegennehmen.

Zertifiziert als Green
Event nach den Kriterien
des Österreichischen
Umweltzeichens.

| Eröffnungsfilm |



How to Be Normal and the Oddness of the Other World © Golden Girls Filmproduktion / Filmladen

Spielfilm
AT 2025, 102 min

Buch: Florian Pochlatko
Kamera: Adrian Bidron
Schnitt: Julia Drack
Ton: Nora Czamler

Produktion: Golden Girls
Filmproduktion

Mit: Luisa-Céline Gaffron,
Elke Winkens, Cornelius
Obonya, Felix Kramer,
Oliver Rosskopf, Harald
Krassnitzer, David Scheid,
Martina Poel u.a.

Weltpremiere:
Berlinale 2025
Perspectives

Verleih Österreich:
Filmladen

Pressekontakt:
apomat* | Mahnaz Tischeh
tischeh@apomat.at

How to Be Normal and the Oddness of the Other World von Florian Pochlatko

*„The old world is dying; the new world struggles to be born
– now is the time of monsters.“*

Dieses Zitat des Schriftstellers und marxistischen Philosophen Antonio Gramsci steht zu Beginn von *How to Be Normal and the Oddness of the Other World*. Die Heldin des Films heißt Pia und ist Mitte 20. Eben aus der Psychiatrie entlassen, kämpft sie mit einigen Problemen: Die Welt ist eine einzige Katastrophe, ähnlich sieht es in Pias Kopf aus. Wieder ins „normale“ Leben gespuckt, muss sie zwischen Eltern, Exfreund und anderen Dämonen navigieren. Flüsse treten über die Ufer, Wälder stehen in Flammen, und wir stecken weiter unsere Gabeln in unsere Pasta, trinken Rotwein und tun so, als sei alles in Ordnung. In einer Welt, in der nüchtern betrachtet bereits alles zu viel ist, lebt jeder Mensch in seiner eigenen Realität, so scheint es. Und Pia lebt in vielen ...

Ein **fulminantes Debüt** mit einer herausragenden Luisa-Céline Gaffron als Pia, ein Film, der einer großen Wunschmaschine gleicht, eine infernalische Komödie und ein Tor zu unserer Gegenwart, dieser Zeit voller Monster.

Am Ende steht ein weiteres, an den großen David Lynch angelehntes Zitat, ein Lichtstreif am Horizont: bitte Sonnenbrillen aufsetzen, denn die Zukunft wird strahlend sein!



Florian Pochlatko © Apollonia T. Bitzan

Ein wilder Ritt, ein großartiger Weltentwurf

„Manchmal gibt es Debütfilme, deren Ungebändigkeit einfach umwerfend ist und die nachhaltig betören. *How to Be Normal and the Oddness of the Other World* von Florian Pochlatko ist für uns der Film der Stunde. Er erzählt von Pia (Luisa-Céline Gaffron), einer Frau Mitte zwanzig, die mit den Anforderungen des Lebens – Beruf, Beziehung, Eltern und anderen Unwägbarkeiten – nicht zurecht kommt. Gerade aus der Psychiatrie entlassen, versucht sie wieder Tritt im Leben zu fassen und fällt doch in alte Muster zurück. Doch es ist kein Bild einer depressiven Person, das der Film entwirft: Pias Zustand dient als Ausgangspunkt eines so wilden wie assoziationsreichen Ritts durch Verunsicherungs-, Euphorie- und Angstzustände. Ihre Unfähigkeit, ein Gleichgewicht zu finden, erscheint als Reaktion auf eine aus den Bahnen der Berechenbarkeit geworfenen Welt, in der die Menschen nach Sicherheit, ja Sinn suchen.

Pochlatko erzählt dies so, als würde er ein Moebiusband entlang rasen. Die Risse im Gefüge spiegeln sich auch in kühnen stilistischen Entscheidungen wider: Spielerisch dockt der Film an unterschiedlichen Genres und Erzählformen an, um sie für seinen zersplitterten, nichtsdestotrotz großartigen Weltentwurf zu vereinnahmen.

Florian Pochlatko ist ein Regisseur, dessen popkulturelle Sensibilität und Fabulierlust uns beeindruckt. Auch deshalb, weil beides kein Selbstzweck ist – sondern ein Mittel, sich den Herausforderungen einer Realität zu stellen, die nicht mehr so leicht auf einen Nenner zu bekommen ist. Dass wir mit einem Debüt die Diagonale eröffnen, verstehen wir als ein Zeichen für die ästhetische wie gesellschaftskritische Kraft einer neuen Generation an Filmemacher:innen, die in der kommenden Festivalausgabe besonders präsent sein werden. *How to Be Normal and the Oddness of the Other World* wird im Februar auf der Berlinale in der neu geschaffenen Sektion *Perspectives* seine Uraufführung feiern. Wir freuen uns enorm, dass der Film kurz danach seine Österreichpremiere in Graz erleben wird.“

– Dominik Kamalzadeh & Claudia Slanar | Festivalleitung

Bisherige Filme bei der Diagonale (Auswahl):

2018

Wanda – 0043

Musikvideo

AT 2017, 3 min

2017

Zebra Katz x Leila – GOD

OF GHOSTS / NURENEGADE

Musikvideo

AT 2015, 12 min

Bunny Lake – Satellite Sky

Co-Regie mit Richard

Wilhelmer

Musikvideo

AT 2012, 5 min

2013

Erdbeerland

Spielfilm kurz

AT 2012, 32 min

Biographie Florian Pochlatko

Florian Pochlatko wurde 1986 in Graz geboren. Nach dem Schulabschluss an der HTL Ortweinschule für Kunst und Design folgten Studien an der Kunstuniversität Linz, der Universität für Musik und Darstellende Kunst / Filmakademie Wien in der Klasse für Filmregie bei Michael Haneke sowie an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Ab Mitte der 2000er entstanden erste Kurz- und Experimentalfilme sowie Musikvideos wie *Running Sushi* (2006), *Von vergangenen Tagen* (2009), *Eisberg* (2010) und *König Leopold – Heat the Water* (2011). Sein Kurzspielfilm *Erdbeerland* rund um eine Gruppe von Jugendlichen und großteils mit Laiendarsteller:innen besetzt, wurde 2013 auf der Diagonale als Bester Kurzspielfilm ausgezeichnet, ebenso wie beim Österreichischen Filmpreis 2014.

Florian Pochlatko lebt und arbeitet zwischen Graz, Wien und Berlin.

| Großer Diagonale-Schauspielpreis |



Inge Maux © Saskia Pavlek

Schauspieljury 2025:

Ute Baumhackl
(Chefreporterin Kultur & Gesellschaft, Kleine Zeitung)

Christian Konrad
(Ressortleiter Film, ORF)

Maria Köstlinger
(Schauspielerin)

Johanna Orsini
(Schauspielerin)

Michael Sturminger
(Regisseur)

Großer Diagonale-Schauspielpreis 2025 für Inge Maux

Im Rahmen der Festivaleröffnung vergibt die Diagonale am 27. März '25 zum bereits 18. Mal den Großen Diagonale-Schauspielpreis für **Verdienste um die österreichische Filmkultur**. Die Auszeichnung geht dieses Jahr an die **charismatische und wandlungsfähige Charakterdarstellerin Inge Maux**. Die Schauspielerin und Künstlerin wird den Preis, gestaltet von Maruša Sagadin, am Eröffnungsabend persönlich in Graz entgegennehmen.
Die Diagonale gratuliert herzlich!

Der Preis: ein Kunstwerk von Maruša Sagadin

Die Arbeit von Maruša Sagadin (*1978 in Ljubljana, Slowenien) bewegt sich an der Schnittstelle zwischen privatem und öffentlichem Raum und bricht mit etablierten Codes für die Betrachtung von Kunstwerken. Mit humoristischen Methoden und Übertreibungen thematisiert sie Sichtbarkeit und unterwandert den gesellschaftlichen Diskurs, der sie umgibt. Die gestalteten Objekte verweisen auf Elemente der Pop- und Subkultur, das Zusammenspiel zwischen Farbe und Form nimmt in ihren Arbeiten die Fäden der Gegenwart auf.

Ermöglicht durch:
legero united – the shoemakers | Initiator of con-tempus.eu



Paradies: Liebe © Ulrich Seidl Film



Tatort: Unten © ORF/Superfilm

Filmographie (Auswahl):

2025

Welcome Home Baby
(R: Andreas Prochaska)

2023

Heimsuchung
(R: Achmed Abdel-Salam)

2022

Rimini
(R: Ulrich Seidl)

2018

Murer – Anatomie eines
Prozesses
(R: Christian Frosch)

Wolkenbruchs wunderliche
Reise in die Arme einer
Schickse
(R: Michael Steiner)

2015

Der Blunzenkönig
(R: Leopold Bauer)

2012

Paradies: Liebe
(R: Ulrich Seidl)

2011

Anfang 80
(R: S. Hiebler & G. Ertl)

Jurystatement

„Sie ist unverwechselbar. Inge Maux lässt sich auf ihre Rollen mit enormer Hingabe und ohne Zurückhaltung ein. Egal, ob komödiantisch, dramatisch, tragisch: Ihr Spiel hat Textur und Tiefe. Immer stellt sie sich und ihr prismatisches darstellerisches Talent zur Gänze in den Dienst der Sache. So entstehen Figuren, die sprühen. Und so kennt man sie als wandlungsfähige Charakterdarstellerin, die wahrhaftiger nicht sein könnte. Im Laufe ihrer langen Karriere konnte man ihrer Kunst auf Schauspiel- und Musicalbühnen begegnen, in Fernsehfilmen und im Kino, nicht zuletzt in Filmen wie Christian Froschs *Murer*, Elisabeth Scharangs *Jack*, Ulrichs Seidls *Paradies: Liebe* und *Rimini*.

Oft zeichnet sie Schlüsselfiguren der Erzählung und erweist sich dabei als **eine der großen Persönlichkeiten des heimischen Films**: Sie geht immer auf in dem, was sie spielt, kann **überschäumend komisch**, im nächsten Moment **zutiefst berührend** und manchmal auch zum Fürchten sein. Sie kennt keine Eitelkeit und verteidigt ihre Rollen auf eine Weise, die es ganz einfach macht, Wärme und Menschlichkeit in ihren Charakteren zu entdecken.

Bei all dem haftet ihr etwas Altersloses an und eine hinreißende kindliche Neugier, die sie, wie alle Großen ihres Fachs, unnachahmlich macht. Die Tiefe, Authentizität und Feinheit, mit der sie alle ihre Rollen ausstattet, hat die Entscheidung leicht gemacht: Einstimmig hat die Jury dafür votiert, für ihre außerordentlichen Verdienste um den österreichischen Film Inge Maux den Großen Schauspielpreis dieser Diagonale zu verleihen.“

Biographie Inge Maux

Inge Maux wurde 1944 in Oberösterreich geboren. Ihr Onkel, der Komponist Richard Maux (1893–1971), erkannte und förderte ihr künstlerisches Talent und überzeugte ihre Eltern davon, sie die Wiener Schauspielschule Krauss besuchen zu lassen. Engagements als Schauspielerin führten Maux an das Kölner Schauspielhaus und das Schauspielhaus Zürich, weitere Rollen in verschiedenen Musicals, u.a. am Theater an der Wien, dem Opernhaus Zürich und dem Raimund Theater folgten. Gastspiele gab sie außerdem u.a. am Residenztheater München, am Theater an der Josefstadt, dem Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg, den Sommerspielen Perchtoldsdorf und am Akademietheater. Von 2010 bis 2014 war Maux Ensemblemitglied des Wiener Volkstheaters. 2024 folgte ihr Debüt am Burgtheater in Thomas Bernhards Stück *Heldenplatz* unter der Regie von Frank Castorf. Seit 2015 widmet sie sich auch vermehrt der Arbeit vor der Kamera. 2016 war sie beim Österreichischen Filmpreis für ihre Rolle in *Jack* von Elisabeth Scharang in der Kategorie *Beste Nebenrolle* nominiert, den Preis entgegen nehmen konnte sie schließlich 2019 für ihre Darstellung der Perl Akin in Christian Froschs *Murer – Anatomie eines Prozesses*.

Inge Maux lebt im niederösterreichischen Artstetten und arbeitet neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin und Sängerin weiters als Fotografin und Malerin. Auf der kommenden Diagonale ist sie in *È a questo punto che nasce il bisogno di fare storia* von Constanze Ruhm zu sehen.



Lukas Miko - Diagonale '24 © Miriam Raneburger



Margarethe Tiesel - Diagonale '23



Branko Samarovski & Constantin Luser - Diagonale '22



Christine Ostermayer - Diagonale '21
Fotos 2-4 © Diagonale/ Sebastian Reiser

Bisherige Preisträger:innen

Seit 2008 wird jährlich der Große Diagonale-Schauspielpreis für Verdienste um die österreichische Filmkultur verliehen. Der Preis wird jedes Jahr neu von einem/einer Künstler:in gestaltet.

2024

Lukas Miko
Preis von WIENER TIMES

2022

Branko Samarovski
Preis von Constantin Luser

2020

Ursula Strauss
Preis von Daniel Spoerri

2018

Ingrid Burkhard
Preis von Toni Schmale

2016

Erni Mangold
Preis von Anna Paul

2014

Georg Friedrich
Preis von Eva Schlegel

2012

Johannes Silberschneider
Preis von Elfie Semotan

2010

Klaus Maria Brandauer
Preis von Brigitte Kowanz

2008

Karl Markovics
Preis von Erwin Wurm

2023

Margarethe Tiesel
Preis von Xenia Hausner

2021

Christine Ostermayer
Preis von Verena Dengler

2019

Birgit Minichmayr
Preis von Ashley Hans Scheirl

2017

Johannes Krisch
Preis von Stefanie Moshammer

2015

Tobias Moretti
Preis von Heimo Zobernig

2013

Maria Hofstätter
Preis von Herbert Brandl

2011

Senta Berger
Preis von Peter Kogler

2009

Josef Hader
Preis von Elke Krystufek

| Filmgeschichte |

| Österreich – Eine Satire |



Jetzt oder nie © ORF-Archiv

Filmhistorisches Special: Wir treten dem Schauerlichen mit spöttischem Grinsen entgegen

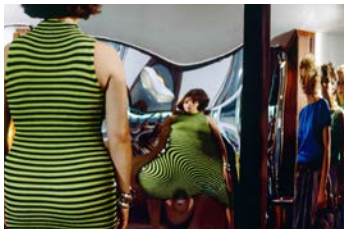
Seit jeher ein Ort der Neu- & Wiederentdeckungen, nicht nur, was die Wettbewerbs-Filme betrifft, bietet die Diagonale auch zur kommenden Ausgabe zwei filmhistorische Specials: Erneut erlaubt die Sektion Filmgeschichte mittels des Blickes auf die Vergangenheit auch Rückschlüsse auf die österreichische Gegenwart.

Die Diagonale freut sich, das erste Programm dieser Reihe samt der bereits fixierten Filme ankündigen zu dürfen: Unter dem Titel **Österreich – Eine Satire** widmet sich das Festival in sieben Programmen mittels einer Spurensuche dem satirischen Schaffen von 1976 bis 1989 in der österreichischen Film- und Fernsehgeschichte. Gerade was Letztere betrifft eine „goldene Ära“, in der humorvolle Strategien als Mittel der Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen zur Prime Time in die Wohnzimmer des Landes ziehen konnten.

Kuratiert von
Dominik Kamalzadeh
und Claudia Slanar.

Die Diagonale dankt
dem ORF-Archiv und
dem Österreichischen
Filmmuseum für die
Unterstützung.

„Komik kehrt Hierarchien um. Sie liebt die anarchische Kraft alles Körperlichen und tritt selbst dem Schauerlichen der Geschichte mit spöttischem Grinsen entgegen. Der österreichische Film hatte stets ein besonderes Verhältnis zur humoresken Verzerrung: Satire und Grotteske sind bevorzugte Mittel, die Schieflagen der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse wieder gerade zu rücken. In den Kreisky-Jahren und darüberhinaus bahnte sich eine Komik mit subversivem Anstrich, ja aufklärerischem Anspruch ihren Weg. Zeitgeschichtliche Protestbewegungen, der Kampf um Frauen- und Minderheitenrechte, falsche Versprechungen der Konsumgesellschaft wurden genauso thematisiert wie das Festhalten an historischen Halbwahrheiten.“ — Dominik Kamalzadeh & Claudia Slanar



Durch dick und dünn © ORF-Archiv



Elfriede Jelinek. News from Home
18.8.88 © sixpackfilm



Staatsoperette © ORF-Archiv



Der Einzug des Rokoko ins Inselreich
der Huzzis © ORF-Archiv

Komik kehrt Hierarchien um!

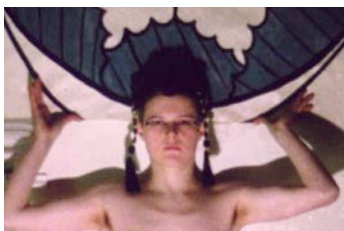
Ernst Schmidt jrs. kritische aber auch sehr liebevolle Hommage auf „seine Stadt“ ist die Kompilation *Wienfilm 1896-1976*: Beginnend mit einer Aufnahme der Brüder Lumière an der Opernkreuzung spannt Schmidt Jr. einen großen Bogen bis hin zum Einsturz der Reichsbrücke und der Besetzung der Wiener Arena – dazwischen Charlie Chaplin, H.C. Artmann, Ernst Jandl und die Zwillinge von Werner Kofler oder, wie es der Filmwissenschaftler Ulrich Gregor dereinst auf den Punkt brachte: „130 mehr oder weniger giftige Pfeile ins goldene Wienerherz!“. Die *Staatsoperette* von Franz Novotny wurde 1977 zur Staatsaffäre, die Skandalisierung, die der Premiere des Filmes vorausging, sollte in die Fernsehgeschichte eingehen – es gab Bombendrohungen, Blasphemie-Rufe, viel Empörung und eine Parlamentsdebatte. Der Aufziehkonzert auf dem Einrad erfreut jedenfalls bis heute, wie auch der Rest dieser bitterbösen Satire, in der möglicherweise auch Tatsachen vorkommen. Das kongeniale Duo Helmut Zenker (Buch) und Peter Patzak (Regie) lieferte 1980 mit *Jetzt oder nie* eine bissige Satire auf die Wiener Behördenmentalität, Ignoranz und Dummheit, garniert mit Liedern von Georg Danzer: die 82-jährige Frau Mörzinger soll im Park kurz auf ein Neugeborenes aufpassen, die Mutter verschwindet und nach allerlei tragikomischen Verwicklungen wird die Einsicht erlangt, dass man in Wien mit gesundem Menschenverstand nicht weit kommt.

Margareta Heinrich setzte 1986 mit *Durch dick und dünn* eine scharfsinnige Satire um, welche die Lebensgewohnheiten der 80er-Yuppie-Generation humorvoll hinterfragte und heute, fast 40 Jahre später, leider nichts von ihrer Relevanz verloren hat, Stichwort permanente Selbstoptimierung von Weiblichkeit und Körperbildern.

Möglicherweise eines der ersten heute so populären Reaction-Videos bietet VALIE EXPORT mit ihrem Film *Elfriede Jelinek. News from Home 18.8.88*: Die spätere Literaturnobelpreisträgerin schaut Nachrichten und kommentiert lakonisch ebendiese, barfuß im schwarzen Lehnstuhl – ein zeithistorisches Dokument, ein selbstreflexiver Metafilm.

Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis von Andreas Karner, Mara Mattuschka und Hans Werner Poschauko aus 1989 erzählt vor einer schlichten Pappkulisse die Geschichte des machthungrigen Jugendlichen Reverend M1Zimbe und seiner Mission, den grundsätzlich friedlichen aber auch kannibalistisch lebenden Huzzis seine autoritären Überzeugungen aufzuzwingen. Wozu das Ganze? Natürlich um die bisher verwehrte Anerkennung von seiner Mama zu bekommen! Mit viel Ironie und subtilem Humor inszenieren die drei Künstler:innen die Geschichte vom Tyrannen, der auf unbefangene Naivität trifft und hebeln dabei auch koloniale Machtverhältnisse aus.

Zum Programm Filmgeschichte *Österreich – Eine Satire* wird mit Festivalstart der zweite Band der *Diagonale Edition* im Czernin Verlag erscheinen. Die darin enthaltenen Essays, Interviews und Kurztexte stammen unter anderem von Lucile Dreidemy, Stefan Grisseemann, Bert Rebhandl, Lea Susemichel, Manuela Tomić und Andreas Ungerböck.



Gezacktes Rinnsaal schleicht sich schamlos ... © sixpackfilm



Ein perfektes Paar oder die Unzucht wechselt ihre Haut © sixpackfilm



Wienfilm 1896-1976 © sixpackfilm

Die Filme im Überblick

Das Special *Österreich – Eine Satire* wird kuratiert von Dominik Kamalzadeh und Claudia Slanar, die Diagonale dankt dem ORF-Archiv und dem Österreichischen Filmmuseum für die Unterstützung. Die 14 Filme werden in sieben Programme gegliedert sein, quer durch alle Gattungen: neben Spiel- & Fernsehfilmen sind auch Essay- und Experimentalfilme zu sehen.

Aderlaß

Peter Tscherkassky
AT 1981, 11 min

Body-Building

Ashley Hans Scheirl
AT 1984, 3 min

Durch dick und dünn

Margareta Heinrich
AT 1986, 70 min

Ein perfektes Paar oder die Unzucht wechselt ihre Haut

VALIE EXPORT
AT 1986, 12 min

Einsvierzig

Ulrich Seidl
AT 1980, 16mm, 16 min

Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis*

Andreas Karner, Mara Mattuschka & Hans Werner Poschauko
AT 1989, 103 min

Elfriede Jelinek. News from Home 18.8.88

VALIE EXPORT
AT 1988, 30 min

Gezacktes Rinnsaal schleicht sich schamlos schenkelnässend an
Ashley Hans Scheirl
AT 1985, 4 min

Im Garten der gelben G.
Ashley Hans Scheirl
AT 1985, 9 min

Jetzt oder nie
Peter Patzak
AT/CH 1980, 89 min

Krieg in Wien
Michael Glawogger, Ulrich Seidl
AT 1989, 84 min

NabelFabel
Mara Mattuschka
AT 1984, 4 min

Staatsoperette
Franz Novotny
AT 1977, 67 min

Wienfilm 1896-1976**
Ernst Schmidt jr.
AT 1977, 117 min

* Eine Digitalisierung des Österreichischen Filmmuseums auf Grundlage des 16mm-Originalnegativs, gefördert vom BMKÖS im Rahmen des Förderprogramms „Kulturerbe digital“.

** Eine digitale Restaurierung des Österreichischen Filmmuseums basierend auf dem 16mm-Originalnegativ aus der Sammlung des ÖFM.

| Position | Ivette Löcker |



Ivette Löcker in Berlin im Oktober '24 © Diagonale/Jürgen Keiper

Umfassende Werkschau samt Premiere

Mit Unterstützung des
Projektsponsors
**Gaulhofer - Fenster zum
Wohnfühlen**

Die Diagonale freut sich, der Dokumentarfilmemacherin Ivette Löcker 2025 eine *Position* widmen zu dürfen! Tiefgründig, emphatisch, gesellschaftsrelevant – bemerkenswert an ihren Filmen ist, wie leichthändig sie unterschiedliche Qualitäten zusammenführen. Die 1970 in Bregenz geborene und im Lungau aufgewachsene, nun in Berlin lebende Regisseurin ist bei aller Dezenz ihrer Herangehensweise eine der blickmächtigsten Filmemacher:innen des Landes. Oft stehen in ihren Arbeiten Paarwelten im Mittelpunkt, in deren Beziehungsfelder sich Löcker mit enormem Fingerspitzengefühl vorarbeitet. Der Fokus auf das Persönliche beschreibt bei ihr immer auch eine Gesamtheit sozialer Verhältnisse: In ihrem jüngsten Film ***Unsere Zeit wird kommen***, den die Diagonale nach der Uraufführung auf der Berlinale im Februar als Österreichpremiere präsentieren wird, erforscht sie die Hindernisse, die der Liebe eines österreichisch-gambischen Paares im Weg stehen.

Schonungslos offen widmete sie sich Generationsfragen in ***Was uns bindet*** (2017), einem Film über ihre Eltern, der, ebenso wie ***Nachtschichten*** (2010), mit dem **Großen Diagonale-Preis des Landes Steiermark als Bester Dokumentarfilm** ausgezeichnet wurde. Erstmals werden alle Arbeiten Löckers in einer Personale gezeigt.



Unsere Zeit wird kommen



Anja und Serjoscha



Marina und Sascha, Kohleschiffer



Was uns bindet
Alle Bilder © sixpackfilm

Die Filme im Überblick

Das Festival des österreichischen Films widmet mit der Reihe *Position* der Filmemacherin Ivette Löcker mit sechs Filmen eine umfassende Retrospektive. Ihr neuestes Werk ***Unsere Zeit wird kommen*** ist im Wettbewerb vertreten und feiert auf der Diagonale Österreichpremiere.

Anja und Serjoscha
AT/DE 2018, 30 min

**Marina und Sascha,
Kohleschiffer**
AT/DE/RU 2008, 32 min

Nachtschichten
AT 2010, 35mm, 97 min

**Vom Über(Leben) der
Sonja Wolf**
gemeinsam mit Christian Frosch
DE 2014, 19 min

Was uns bindet
AT 2017, 102 min

**Wenn es blendet, öffne
die Augen**
AT 2014, 75 min

Im Wettbewerb:
Unsere Zeit wird kommen
AT 2025, 102 min
Österreich-Premiere

| Dank an die | Partner:innen |

Förder:innen

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

GRAZ

Das Land
Steiermark
→ Kultur, Europa, Sport

VdFS
Verwertungsgesellschaft der
Flilmschaffenden

FISA plus
Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

F & M A
Fachverband der Film- und Musikwirtschaft
Film and Music Austria

VAM

FILM
FONDS
WIEN

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

FERNSEH
FONDS
AUSTRIA

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

literar
mechana

Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten

LAND
SALZBURG

Das Land
Steiermark
→ Bildung und Gesellschaft

Projekt und weitere Sponsor:innen

Graz Mobil
Eine App der Holding Graz

GRAWE

legero united
Initiator of con-tempus.eu

THE
GRAND
POST
POST PRODUCTION
PRODUCTION

Gaulhofer
Fenster zum Wohlfühlen

ankünder

AK
www.akstmk.at

VÖSLAUER

GÖSSER

PAUL &
BOHNE

G'SCHNET FEIERN

Canon

Hauptmedienpartner:innen

ORF

ORFst

KLEINE
ZEITUNG

Medienpartner:innen

ÖSTERREICH 1

radio
FM4

FALTER

DERSTANDARD

thegap

THE SPOT
MEDIA & FILM

Streamingpartner:innen

KINO
VOD
CLUB
KINO FÜR ZUHAUSE

WATCH
OUT
DER ÖSTERREICHISCHE FILM

filmfriend

Festivalhotels

GRAND
HOTEL
WIESLER

DAS WEITZER®
GRAZ AUSTRIA
Wo Sommer!

DANIEL
HOTEL

PALAIS-HOTEL
ERZHERZOG JOHANN

PARKHOTEL GRAZ
HOTEL

SCHLOSSBERGHOTEL

AUGARTEN
ART HOTEL

K A I
3 6

Festivalkinos und -locations

KIZ RoyalKino
www.kiz.at

ANNENHOF
KINO

FLAUZENTRUM IM REICHAUERKINO

SCHUBERT
KINO

EULE
KINO

FORUM STADTPARK

HELMUT LIST
HALLE

kunsthau
s graz

kunst
halle
s graz
Verein für
zeitgenössische
Kunst

Volkskundemuseum
Universalmuseum
Joanneum

Eröffnungssponsorin, Co-Sponsorin

AVL
CULTURAL
FOUNDATION

E

Mobilitätspartner:innen

Polestar

Tourismussponsorin

REGION
GRAZ
www.regiongraz.at

Hauptsponsorin

Steiermärkische
SPARKASSE | 200 JAHRE
#glaubandich

| D | iagonale
Festival des
österreichischen
Films
27. März–1. April
2025, Graz
www.diagonale.at

| Diagonale | 25 |

Facebook: [Diagonale.Filmfestival](https://www.facebook.com/Diagonale.Filmfestival)
Instagram: [diagonale_at](https://www.instagram.com/diagonale_at)

[#Diagonale25](https://www.instagram.com/hashtag/Diagonale25) | [#DiagonaleGraz](https://www.instagram.com/hashtag/DiagonaleGraz)
[#FestivalOfAustrianFilm](https://www.instagram.com/hashtag/FestivalOfAustrianFilm)